

## „Gesundheitszentrum“ für Privatpatienten

Die Deutsche Krankenversicherung AG (DKV) eröffnete kürzlich in Düsseldorf ihr bundesweit zweites „goMedus-Gesundheitszentrum“. „Es reicht heute nicht mehr aus, als private Krankenversicherung nur Rechnungen zu erstatten“, erklärte Dr. Jochen Messemer, Vorstandsmitglied der DKV, „wir müssen unseren Versicherten den Service bieten, schnell bei exzellenten Ärzten behandelt zu werden. Eigene Versorgungsangebote sind ein wichtiger Schritt, um dieses Ziel zu erreichen.“

Das Zentrum ist vor allem für Patienten privater Krankenkassen gedacht, gesetzlich Versicherte können die Leistungen als Selbstzahler in Anspruch nehmen. Die medizinische Versorgung übernimmt ein Team von Fachärzten der Inneren Medizin, Kardiologie, Orthopädie, Dermatologie und Allergologie, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und der Zahnmedizin.



Der Empfangsbereich des neuen Gesundheitszentrums in Düsseldorf. Foto: goMedus-Gesundheitszentrum

Die Ärztinnen und Ärzte sind in eigener Praxis niedergelassen und rechnen nach der Gebührenordnung für Ärzte beziehungsweise Zahnärzte mit den Patienten ab. Das von einer Tochtergesellschaft der DKV gestellte Praxis-Management übernimmt den Großteil der Organisation und Verwaltung. Dazu gehören beispielsweise der Empfang oder die Einrichtung und Pflege der Warte- und Behandlungsräume. „Niedergelassene Ärzte sind mitt-

lerweile mit vielen administrativen Problemen konfrontiert“, so Messemer. Durch das umfassende Management der Praxis hätten die Ärztinnen und Ärzte mehr Zeit für ihre Patienten.

Den Vorteil auf Seiten der Mediziner sieht Sybille Schneider, Pressesprecherin der ERGO Versicherungsgruppe AG, insbesondere in der Teamarbeit. goMedus-Ärzte vieler Fachrichtungen hätten die Möglichkeit, Hand in Hand zu arbeiten. Ein weiterer Vorteil für die Mediziner sei, dass sie das wirtschaftliche Risiko einer Praxiseröffnung teilen.

Für die DKV sind die goMedus-Gesundheitszentren Teil einer umfassenden Strategie. Im Jahr 2003 gründete die DKV-Tochter goMedus GmbH das erste Zentrum, im September 2008 wird voraussichtlich das nach Düsseldorf dritte Zentrum in Berlin eröffnet. Langfristig sollen weitere Ballungszentren wie zum Beispiel München folgen. mw

### Kosten der ärztlichen Leichenschau

Die Hinterbliebenen haben üblicherweise die Kosten der ärztlichen Leichenschau zu tragen. Sofern keine Hinterbliebenen vorhanden sind, sind die Aufwendungen für die ärztliche Leichenschau von der Ordnungsbehörde zu übernehmen (Bezirksregierung Düsseldorf; Schreiben v. 15.05.2008, AZ: 21.03.06/00).

Dr. Dirk Schulenburg,  
Justitiar der  
Ärztekammer Nordrhein

### Masterstudiengang Pflegewissenschaft

An der Universität Witten/Herdecke startet zum Wintersemester 2008 am Institut für Pflegewissenschaft ein neuer Masterstudiengang Pflegewissenschaft. Hauptkennzeichen des Studiums sei eine „vorsichtige“ Spezialisierung mit den Schwerpunkten „Akutpflege“ beziehungsweise „Familienorientierte Pflege“, wie die Universität mitteilte. Weitere Informationen: [www.uni-wh.de/pflege](http://www.uni-wh.de/pflege)

WZ/RhÄ

## Henke kritisiert EU-Pläne zur Änderung der Arbeitszeitrichtlinie



Rudolf Henke, Vorsitzender des Marburger Bundes, befürchtet Unruhe und Verunsicherung.

Foto: Altengarten/ÄkNo

Mit Empörung hat der Marburger Bund (MB) auf den Beschluss der EU-Arbeits- und Sozialminister reagiert, die Arbeitszeitrichtlinie ändern zu wollen und danach die Bereitschaftsdienste nicht mehr vollständig als Arbeitszeit zu werten. „Mit der künstlichen Unterscheidung von aktiven und inaktiven Phasen der Bereitschaftsdienste drohen überlange Arbeitszeiten, übermüdete Klinikärzte im OP und am Krankenbett und eine Ver-

schlechterung der Patientenversorgung“, erklärte der 1. Vorsitzende des Marburger Bundes, Rudolf Henke. Der MB begrüßte die Feststellung von Bundesarbeitsminister Olaf Scholz, wonach das deutsche Arbeitszeitgesetz in Sachen Bereitschaftsdienste nicht geändert werden müsse und diese somit nach wie vor als Arbeitszeit gewertet werden müssen. „Damit hilft uns die Bundesregierung, dass eine etwaige Änderung der europäischen Arbeitszeitrichtlinie keine Auswirkungen auf die Bereitschaftsdienstregelungen in Deutschland haben wird. Dennoch wird der Versuch des Ministerrates für erhebliche Unruhe und Verunsicherung in den deutschen Kliniken sorgen.“ Der

Marburger Bund werde deshalb die anvisierte Änderung der Arbeitszeitrichtlinie mit allem Nachdruck bekämpfen. Geplant sei eine Kampagne mit dem Ziel, die Abgeordneten des Europäischen Parlamentes davon zu überzeugen, der Änderung nicht zuzustimmen. MB/RhÄ

### Anmeldeschlusstermin für Weiterbildungsprüfungen

Der nächste zentrale Prüfungstermin zur Anerkennung von Gebieten, Teilgebieten und Zusatzbezeichnungen bei der Ärztekammer Nordrhein ist der 15./16. Oktober 2008.

### Anmeldeschluss: Mittwoch, 20. August 2008

Die weiteren Termine und Informationen zu den Modalitäten der Weiterbildungsprüfungen 2007 stehen im Internet auf der Homepage [www.aekno.de](http://www.aekno.de) und im Oktober-Heft 2007 auf den Seiten 22/23. ÄkNo

### Informationen für schwangere Jugendliche

Für Mädchen und junge Frauen, die ungewollt schwanger sind, hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung eine spezielle Internetseite entwickelt. Unter [www.schwanger-unter-20.de](http://www.schwanger-unter-20.de) bekommen junge Paare zahlreiche Informationen und Beratungsangebote, wie sie mit der Situation umgehen sollen und wo sie Hilfe erhalten können. bre